

JAHRES- BERICHT 2021

Inhalt

Einleitung	1
Kinderschutzberatung	2
Interkulturelle psychosoziale Familienberatung	3
Was sind Schicksalsschläge?	4
Gruppenangebote 2022	4

Unsere Beratung

Unser Integratives Beratungszentrum bietet Beratung für Menschen, die mit sich selbst oder anderen nicht mehr klar kommen und professionelle Hilfe suchen.

Die Beratung steht allen Menschen offen, egal welcher Religion oder Nationalität jemand angehört.

Je nach Bedarf bieten wir die Beratung als Einzel-, Paar oder Familiengespräche an.

Darüber hinaus gibt es themenspezifische Gruppen für Kinder und Erwachsene.

Manchmal steht die Welt auf dem Kopf!



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Manchmal steht die Welt auf dem Kopf! Aktuell spüren wir dies mehr denn je: Im letzten Jahr drehte sich noch alles um Corona und heute ist der Frieden in Europa bedroht.

Manchmal steht nur die Welt eines einzelnen Menschen oder die einer Familie auf dem Kopf. Wenn wir uns beispielsweise verlieben, dann hebt sich unsere Welt plötzlich aus den Angeln. Ganz anders ist hingegen die Erfahrung, wenn jemand stirbt. Dann bleibt plötzlich die eigene Welt stehen, auch wenn sie sich für alle anderen weiterdreht. Bei der Geburt eines Kindes sind wir glücklich, und die Welt dreht sich nicht mehr um uns allein. Ist man auf der Flucht, dann ist nichts mehr wie es war.

In jeder Phase des Lebens gilt es, Entwicklungsschritte zu meistern. Manche sind einfach und überschaubar, andere erscheinen kaum lösbar.

In ganz schwierigen Situationen ist es gut zu wissen, dass es Hilfe und Unterstützung gibt. Eine solche Hilfe bietet das Integrative Beratungszentrum in Melle den Menschen hier vor Ort.

Meist geht es in unserer Welt um Beziehungs-

konflikte, um die eigene psychische Gesundheit oder um besondere Lebensereignisse, wie zum Beispiel den Verlust eines lieben Menschen oder die Bewältigung einer schweren Krankheit.

Unkomplizierte und schnelle Hilfe — wer wünscht sich das nicht. Leider können wir dem nicht immer gerecht werden, weil es an finanziellen Ressourcen mangelt.

Wie schön wäre es, in einer Welt zu leben, in der Beratung für alle jederzeit möglich ist und wenn Beratung zu einem Grundrecht gehören würde, auf das jede/r einen gesetzlichen Anspruch hat. Aber leider ist das nicht in allen unseren Beratungsbereichen der Fall.

Deshalb sind auch wir auf die Hilfe anderer angewiesen, auf den ev. Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte, die Stadt Melle, die Kirchengemeinden und die vielen einzelnen Spender*innen. Dafür danken wir ganz herzlich und möchten Sie gleichzeitig bitten:

„Helfen Sie uns, anderen zu helfen!“

Ihre

Petra Buderath
Geschäftsbereichsleiterin

Anstieg von Kinderschutzberatungen



Der Staat hat die Pflicht, Kinder und Jugendliche vor Gefährdungen für ihr Wohl zu schützen. (Art. 6 , Abs. 2 Satz 2 GG; § 1666 BGB; § 1 Abs. 3; § 8a SGB VIII)

Kommen Eltern ihrer Verantwortung nicht nach und gefährden dadurch das körperliche, seelische oder geistige Wohl ihrer Kinder, wird von einer Kindeswohlgefährdung gesprochen.

Wer beruflich mit Kindern und Familien zu tun hat und sich Sorgen um ein Kind oder eine*n Jugendliche*n macht, hat also ein im Gesetz verankertes Recht und die Pflicht, sich Rat und Unterstützung bei Fachstellen zu holen. Wir als Integratives Beratungszentrum halten ausgebildetes Fachpersonal, sogenannte „insoweit erfahrene Fachkräfte für Kinderschutz“ vor, die in solchen Fällen eine kostenfreie und anonyme Beratung anbieten.

Wem sich ein Kind mit Problemen oder Schwierigkeiten anvertraut und wer sich sorgt oder einfach ein komisches Bauchgefühl hat, kann eine insofern erfahrene Fachkraft in Anspruch nehmen. Dabei ist es egal, ob man im pädagogischen, medizinischen oder sportlichen Bereich tätig ist oder z.B. als Tagespflegeperson mit der Betreuung von Kindern zu tun hat.

Im Jahr 2021 haben sich die Anfragen bei uns vervierfacht. Die Gründe dafür sind vielfältig, aber die durch Corona veränderten Lebensverhältnisse mit geschlossenen Schulen und Kitas und dem damit verbundenen Homeschooling bei gleichzeitigem Homeoffice der Eltern haben den Stress zu Hause massiv erhöht. Die ständigen Kontaktbeschränkungen bis hin zu Lockdowns haben Eltern aus allen Schichten an den Rand ihrer Grenzen gebracht.

Kompensationsmöglichkeiten durch Freizeitangebote und Treffen mit Freunden fehlten, so dass die persönlichen Ressourcen der Eltern schnell aufgebraucht waren. Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit brachten Eltern in prekäre Situationen und sorgten für zusätzlichen Druck.

In einer solch angespannten Situation kann und konnte es schneller dazu kommen, dass Kinder vernachlässigt werden. Sie wurden mehr sich selbst überlassen, saßen vermehrt vor dem Computer oder zogen sich allein auf ihr Zimmer zurück.

Aufgrund der beschriebenen Einschränkungen während der Corona-Pandemie hat der Medienkonsum nicht nur bei Erwachsenen sondern vor allem bei Kindern und Jugendlichen enorm zugenommen. Wenn Eltern den Medienkonsum ihrer Kinder

nicht kennen oder begleiten, besteht die Gefahr, dass Kinder des Öfteren Filme und Spiele konsumieren, die nicht ihrem Alter und ihrer Entwicklungsstufe entsprechen. Kinder können mit dem Medienkonsum überfordert sein und Ängste, Schlafstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten entwickeln.

Wenn Eltern überfordert sind und Kinder Anzeichen einer Vernachlässigung aufweisen, dann brauchen sowohl die Kinder, als auch die Eltern unsere Hilfe.

Eine Beratung mit einer insofern erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz hilft dabei, die Situation zu analysieren und zu bewerten, und zeigt mögliche Handlungsschritte auf.

Die erhöhte Nachfrage im Jahr 2021 haben wir zum Anlass genommen, zwei weitere Kolleg*innen als Fachkräfte ausbilden zu lassen. Seit Januar 2022 stehen Sabine Schlörmann und Sebastian Niehaus für diese Aufgabe als erfahrene Fachkräfte zur Verfügung und unterstützen damit Tanja Becker, die sonst die Anfragen allein bewältigte. Dieses Team steht Ihnen bei Fragen und bei Verdachtsfällen gern zur Verfügung.

Neu: Interkulturelle psychosoziale Familienberatung

Familien, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, unterliegen ganz eigenen Regeln. Sie verlieren ihre gewohnten Strukturen und Beziehungen und müssen sich in der Fremde alles neu aufbauen, ohne die kulturellen und sprachlichen Barrieren genau zu kennen.

Wichtige Faktoren zur Entwicklung von Bindung, wie Sicherheit und Vertrauen, gehen bei der Flucht meist verloren. Hier ist gesteigerte Vorsicht und Wachsamkeit gefordert. Angst und Unsicherheit sind ständige Wegbegleiter. Traumatische Erfahrungen belasten darüber hinaus die psychische Stabilität und hinterlassen ein Gefühl des Ausgeliefertseins und der Hilflosigkeit. Bei geflüchteten Menschen finden wir tiefe Spuren der Verletzung in Bezug auf das eigene Selbstkonzept und hinsichtlich der Selbstwirksamkeit.

Viele Flüchtlingseltern sind durch Belastungen und Traumata selbst massiv destabilisiert und häufig in ihrer Bindungsfähigkeit stark eingeschränkt. So ist es ihnen häufig nicht möglich, ihrem/n Kind/ern einen sicheren Halt zu geben und eine verlässliche Beziehung aufzubauen. Ebenso wenig gelingt es ihnen, in der neuen Lebenswelt Wurzeln zu schlagen.

So können zum Beispiel Verhaltensweisen von Kindern, wie lautes Schreien von Säuglingen oder das Knallen von Türen durch Kinderhand wie ein Trigger wirken und dafür sorgen, dass ein traumatisierter Elternteil in eine apathische Starre und Handlungsunfähigkeit verfällt, die sie daran hindert, in adäquater Weise auf das Kind zu reagieren.

Auch die Entwicklung einer kulturellen Identität ist für viele Jugendliche aus geflüchteten Familien schwierig. Identitätsfindung beschäf-

tigt sich mit Fragen wie „Wo komme ich her?“ und „Wo sind meine Wurzeln?“. Werden Kinder auf der Flucht oder in der neuen Lebenswelt geboren, sind die kulturellen Erfahrungen und Beziehungen ganz andere als die der Eltern. Häufig bleibt eine Zerrissenheit und das Gefühl der Entwurzelung.

Familien, die solche Erfahrungen machen, benötigen in aller Regel Hilfe — für sich selbst, für ihre Kinder und um sich in der neuen Lebenswelt einen sicheren Halt aufzubauen.

Der interkulturelle Ansatz soll helfen, geflüchtete Familien mit ihren einzigartigen (Flucht-) Geschichten besser zu verstehen und ihre Ressourcen zu nutzen, damit eine neue Lebenshaltung entwickelt werden kann. Nicht der oder die Einzelne, sondern die ganze Familie muss in den Blick genommen werden.

Da die Familien meist selbst die Hilfsangebote nicht kennen, bitten wir Schulen, Ärzte und sonstige Kooperationspartner darum, dieses Hilfsangebot an betroffene Familien weiterzuleiten.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Rahmen des Projektes „Psychosoziale Beratung und Begleitung für (traumatisierte) geflüchtete Menschen“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die interkulturelle Familienberatung mit aufgenommen.

Gefördert vom:



Statistik

Erziehungsberatung:

- 516 Fälle

Babybesuchsdienst:

- 385 Besuche

Schwangerenberatung:

- 197 Fälle

Lebensberatung:

- 159 Fälle
- 178 Personen

Psychosoziale Beratung geflüchteter Menschen:

- in Einzelberatung

Kinderschutzberatung:

- 13 Anfragen

Gruppen

Gruppe für Frauen nach Trennung und Scheidung

- ausgefallen

Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

- ausgefallen

Kidz-Gruppe für Jugendliche aus Trennungs- und Scheidungsfamilien (Blockwoche)

- ausgefallen

Sexualprävention in Schulen

- 30 Veranstaltungen

JEDER BRAUCHT MAL HILFE



Helfen Sie uns, anderen
zu helfen!

Spendenkonto:

Diakonisches Werk in Stadt und
Landkreis Osnabrück

Verwendungszweck:
Spende für Integratives
Beratungszentrum Melle

IBAN : DE70 2655 2286 0161
0548 46

Bitte geben Sie Ihre Adresse im
Zahlschein mit an, damit wir Ihnen
im Rahmen der gesetzlichen Vor-
gaben eine Spendenbescheini-
gung zusenden können.

Spenden helfen unmittelbar und
kommen der Beratung von Men-
schen in unserer Beratungsstelle
zu Gute.

Vielen Dank!

KONTAKT

Integratives
Beratungszentrum

Riemsloher Str. 5
49324 Melle

Telefon 05422-940080

Telefax 05422 940088

ib@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land

www.diakonie-os.de

Was sind Schicksalsschläge?

Ein Schicksalsschlag ist kein medizinischer oder therapeutischer Fachterminus, dennoch hat jeder eine Idee was gemeint sein könnte. So kann ein Schicksalsschlag ein plötzlicher Todesfall, eine schwere Krankheit, eine Scheidung, eine Insolvenz oder vieles andere mehr beinhalten.

Meist erfordert ein Schicksalsschlag eine schnelle Intervention, um die psychische Stabilität wieder herzustellen. Professionelle Beratung, wie unsere Lebensberatung, ist eine solche Hilfe. Angeboten wird sie in der Regel durch Beratungsstellen in kirchlicher Trägerschaft. Eine Beratung ist unbürokratisch zu bekommen. Die Beratungsstellen stehen in der Tradition der Seelsorge und stehen damit den Menschen in Krisensituationen bei. Damit sie das tun können, sind die Berater*innen professionell ausgebildet — und damit ist eine anerkannte therapeutische Qualifikation gemeint.

In den letzten beiden Jahren ist die Anmeldung von älteren alleinstehenden Menschen bei uns gestiegen. Sie fühlten sich aufgrund der Kontaktbeschränkungen häufiger allein gelassen und litten unter Vereinsamung. Die sozialen Kontakte nehmen mit steigendem Alter ab, ebenso die körperliche Mobilität. Kinder und Freunde in der Ferne zu besuchen, war während der Corona-Pandemie kaum möglich. Soziale Aktivitäten wie Singen im Chor, Kartenspielen oder Turnen für Ältere war aus Hy-

gienegründen abgesagt worden. Was blieb da noch an sozialen Kontakten? Wer sonst gut durch den Alltag kam, weil er noch aktiv und rüstig war, musste jetzt erfahren, wie schnell diese gewohnten Annehmlichkeiten wegbrachen und man sich plötzlich nur noch (allein) zu Hause aufhalten konnte. Wer schon vorher unter Depressionen oder Einsamkeitsgefühlen litt, fiel jetzt noch tiefer in seine Verzweiflung.



Es kamen auch viele Eltern zu uns, die sich um ihre erwachsenen und dennoch unselbständigen Kinder sorgten — junge Erwachsene, die beruflich und privat nicht den Weg in die Eigenständigkeit finden und somit weiter von den Eltern abhängig bleiben.

Für all diese Menschen waren wir 2021, so oft es unsere bescheidenen Kapazitäten zuließen, in Präsenz erreichbar.

Geplante Gruppen in 2022

Wir hoffen, im Jahr 2022 wieder all unsere Gruppenangebote in gewohnter Weise anbieten zu können. Geplant und vorbereitet haben wir die Angebote bereits. Erste Anmeldungen liegen auch schon vor. Jetzt muss nur noch die Pandemie mitspielen.



Für das Frühjahr haben wir eine Gruppe für **Trennungskinder im Grundschulalter** geplant. Diese Gruppe soll am 11. Mai 2022 starten und wird dann an neun darauffolgenden Terminen in der Zeit von

16:00-17:30 Uhr im Integrativen Beratungszentrum in Melle stattfinden.



Für die älteren Kinder ist eine **Kidz-Gruppe als Blockwoche in den Sommerferien** angedacht. Geplant ist der **1. bis 5. August 2022 von 10:00-13:00 Uhr**. Die Kidz-Gruppe richtet sich an Kinder bzw. Jugendliche im Alter von 11-13 Jahre. Die Gruppe findet in den Räumen des Integrativen Beratungszentrums in Melle statt.